

DaBhaR-Fehler:

Kurze Zusammenfassung:

Röm 3.4

„... werde^{sich entwickelnde} ^{md/ps dp} der Gott^{Setzer/Schauende} selbst^{md} als Wahrer^{Unverhohlener/Gemahlener},
aber all^{diverse höherrangige Wiedergaben} jeder Mensch^{als} Fälscher^{Lügner}“

Diesem Wort unseres Apostels Paulus wird vor allem deshalb wenig oder nicht beachtet, weil die Mehrheit der mir bekannten Übersetzer diesen Text durch weitere Zusätze verniedlicht!

Joh 3.27:

„... Nicht vermag^{hat Macht, Können, Fähigkeit, Dynamik} ^{md/ps} ein Mensch^{diverse höherrangige Wiedergaben} ^{Aorist} nicht aber eines zu nehmen^{ergreifen},
so es nicht ein [aufgrund von] ihm sich Geben^{md/ps} lassen habendes sein sollte aus dem Himmel^{sichtbar Oben}“

Diese zweite der Mehrheit der Bibel-Leser unbekannte zugleich geltende Medium-Übersetzung drückt u. a. aus, daß es sich in die Pläne GOTTES einfügen lassen muß. Das „nicht aber eines“ ist sehr aufschlußreich, wobei in allen Übersetzungen das „aber“, - auch in der DaBhaR-Übersetzung wider besseres Wissen -, unterschlagen wird.

DaBhaR-Fehler – Kurze Zusammenfassung:

17 Jahre habe ich gebraucht, um für das Hellenische nicht nur ein konkordantes Vokabular zusammenzustellen, daß eine mehrfache überschneidungsfreie Wiedergabe ermöglicht, sondern auch, um den Bedeutungsinhalt hellenischer Grammatik zu verstehen.

Anzumerken wäre, daß Vollüberschneidungen bei Substantiven, Adjektiven, Adverbien und Verben stets vermeidbar sind, jedoch nicht bei Partikeln wie „als“ (ἵ).

Teilüberschneidungen sind vermutlich nicht vermeidbar, z. B.: „Gottesdienst“ (λατρεία), besser: „kultische Ehrenbezeugung“, weil „Gott“, ww.: „Setzer“, auch: „Schauender“, (θεός) oder „Dienst“ (διακονία), ww.: „Durch-Staubung“ damit nichts gemeinsam hat. Insofern ist FHB's Argument bezüglich der freien Übersetzung „Grundlegung“, w.: „Herab-Wurf“ zweite Wort-Ordnung: „Nieder-Wurf“ (καταβολή) bezüglich der Wortstämme nicht stichhaltig, denn seine diesbezüglichen Argumente müßten dann auch für „Gottesdienst“ gelten.

Übrigens: Wenn alle diese Begriffe innerhalb einer Übersetzung stehen, wird ersichtlich, daß es sich sowohl um einen „Herabwurf“ des ersten Kosmos handelt, als auch um die „Grundlegung“ eines zweiten, was FHB ja auch einmal in einer seiner Schriften zugegeben hat.

In beiden Fällen handelt es sich um eine nicht vermeidbare Teilüberschneidung, die u. a. je bei mir durch entsprechende wörtliche oder andere weitere Übersetzungen ausgeglichen wurden.

Er schreibt zu Recht u. a. in seinem HelDaG, Seite 50, letzter Absatz:

„Eine Übersetzung stellt immer einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext dar.“

Bezüglich einer „Untertypung sich als gesund erweisender Worte“ (2 Tim 1.13) konnte ich feststellen, daß dies nur auf die nicht mehr vorhandenen Urschriften zu beziehen ist, niemals jedoch auf eine übliche Eins-zu-Eins-Übersetzung, die nur einen Auszug aus dem Grundtext darstellt, wobei der Auszug den Erkenntnisstand des Übersetzers widerspiegelt, denn, welcher (konkordanten) Übersetzung eines biblischen Begriffes auch immer als „Untertypung“ der Vorrang gegeben wird, es wird sich immer um ein Wegübersetzen von Grundtext-Inhalten handeln, z. B.: das zutreffend mit „Herrlichkeit“ (auch: „Beherrlichung“ und „Verherrlichung“) übersetzte Wort δόξα, was nur eine Ergebnis-Übersetzung ist, enthält jedoch begrifflich auch, wie es nur dazu kommen kann und muß daher zwingend wenigstens auch mit: „anerkannte gute Meinung“ (hier vom GOTT-Vater bestätigt) und „Bewährtheitsbestätigung“ wiedergegeben werden, u. U. auch: „Geprüftheit“ (von mir nicht verwendet), was sich durch die Wortfamilie D 30 im Anhang der Konkordanz zur DaBhaR-Übersetzung der GN belegen läßt.

Da mehr als jedes zweite Wort des hellenischen (altgriechischen) Grundtextes schon allein bedingt durch die Wort-Verwandtschaften nicht eins-zu-eins übersetzbar ist, ohne einen entscheidenden Verlust gegenüber dem Grundtext darzustellen, konnte auch das Anliegen von FHB eine grundtextgemäße Übersetzung zu erstellen, die das Wortmuster des Grundtextes widerspiegelt, - was zu loben ist -, zu keinem Arbeitsergebnis führen, daß tatsächlich dem Wortmuster des Grundtextes entspricht.

Bei der Durchsicht der ersten 30 Seiten der Konkordanz der DaBhaR-Übersetzung zu Geschriebenen des Neuen Bundes habe ich allein 60 Begriffe gefunden, die nicht wörtlich übersetzt waren. Zugrunde gelegt wurden nur die bis dahin in DaBhaR-Kreisen bekannten begrifflichen Inhalte, wobei Teile nicht wörtlicher Übersetzungen, nicht direkt beim Wort, sondern nur aufgrund der am Ende befindlichen Auflistung der Wortfamilien zu finden waren.

Darüber hinaus scheint es nur wenigen bekannt zu sein, daß es daher auch ohnehin für viele biblische Inhalte Mehrfachlösungen gibt. Daher kommt es zu Streit inmitten der Brüder, weil sie nur eine der Möglichkeiten kennen.

Es sollte auch bedacht werden, daß alle die SEINEN angegriffen werden und daß FHB deshalb dabei nicht ausgenommen ist. Diese Angriffe sind jedoch höchst unterschiedlich und manchmal so verdeckt, daß sie nicht erkannt werden. Der Angreifer könnte auch einiges erkennbar werden lassen, um andere Angriffe besser verbergen zu können.

DaBhaR-Fehler:

Angriff aufgrund von etwas unvollständig Dargestelltem durch den Diabolos:

Die Behauptung, daß „**König**“ (βασιλεύς) für die Übersetzung nicht in Frage kommt, sondern mit „**Regent**“ wiederzugeben ist, weil es kein Tätigkeitswort „**königen**“ gibt, ist nur vereinseitigend.

Wer nur das Kunstwort „**All-Fließen**“ (παρρησία) schreibt, was wortwörtlich zutreffend ist, was jedoch mehrheitlich in der Bibel „**allumfassende-Redefreiheit**“ (**All-Rede**) bedeutet, könnte auch das Verb als Kunstwort „**königen**“ schreiben und wenn er statt „**ertoten**“ (θνήσκω) „**zu Tode kommen**“ schreibt, könnte auch „**als König regieren**“ schreiben.

Dieser Angriff ist insofern noch schlimmer, weil nicht erwähnt wird, daß der Begriff „**regieren**“ (βασιλεύω) auf „**steigen**“ bzw. „**schreiten**“ (βαίνω), „**besteigen**“ (βατέω), „**steigen lassen**“ bzw. „**schreiten lassen**“ (βιβάζω) und „**im Schritt gehen**“ (βαδίζω) zurückgeht. Daraus ergibt sich, daß der „**König**“ (βασιλεύς), unser Herr Jesus Christus, ein „**Voranschreitender**“, ein „**den Fortschritt Bestimmender**“ und „**auf Veranlassung Aufgestiegener**“ ist. Diese Begriffe sind sowohl positiv als auch negativ logisch.

Unser Herr Jesus Christus wird kein Bundeskanzler oder Präsident sein, sondern ein „**König**“. Dieser Begriff ist höher stehend. Er ist nicht nur „**aufgestiegen**“, sondern er „**schreitet**“, bis auf den VATER, allen *voran* und „**bestimmt bei allen den Fortschritt**“ (Töpfer, vgl. Röm 9.21).

Erwähnt sei noch, daß der Begriff: „**Reich**“ in diesem Zusammenhang tatsächlich unzutreffend ist.

Die Polemik bezüglich „**König**“ oder „**Regent**“ ist, wie hier aufgezeigt, nicht nur eine Vereinseitigung. Es handelt sich darüber hinaus um eine Begriffsunterschlagung und damit eine Halbwahrheit, die dadurch zum Fälschen (Röm 3.4) wird.

Bei mir finden sich alle diese Begriffe, damit der Zusammenhang ersichtlich ist.

Anstatt zu polemisieren, wäre es besser gewesen, weiterhin Wortfamilien zu untersuchen (vgl. Dan 12.4+10).

In Apk 15.3 (EH), gemäß **Codex Sinaiticus**, lautet der Text in der DaBhaR-Übersetzung:

„... gerechte und wahrhaftige *sind* deine ^d Wege,
du, Regent der Äonen.“

Wortwörtlich ist dieser Vers jedoch wie folgt wiederzugeben, tiefergestelltes ist zweitrangig:

„... **durchweg brennende/gebrannte**^{aufzeigende} **und unverhehlende**^{mahlende} *sind* deine ^d Wege,
du, den Fortschritt Bestimmender/Voranschreitender der Ursächlichkeiten/Gleichheiten des Seins.“

Ein Vergleich beider „**Untertypungen sich als gesund erweisender Worte**“ zeigt, worin das Problem liegt. Dem Leser der DaBhaR-Übersetzung werden bis auf das Lehnwort „**Äon**“, dessen wörtliche Übersetzungen wenigstens in der DaBhaR-Konkordanz zu finden sind, die anderen wörtlichen und zweitrangigen Übersetzungen schon deshalb weggefiltert, weil sie vermutlich nicht bekannt waren. Die Begriffe „**mahlen**“ und „**nicht verhehlen**“ wurden nur auf der Seite 821, in Wortkunde der Bibel, als aus dem indogermanischen etymologischen Wörterbuch von Julius Pokorny stammend, genannt, wobei letzteres nicht als zutreffend übernommen wurde, was in der Formulierung „**gesehen**“ ersichtlich ist. Auch das alt-griechisch-deutsche Großwörterbuch gibt auf der Seite 34, links unten für „**wahrhaftig**“ : „**nicht verhehlend**“ und „**unverhohlen**“ an.

Neben den biblisch mehrfach geforderten „**zwei oder drei Zeugen**“ ist auch erkennbar, daß begrifflich „**un-verhohlen**“ als wörtliche Wiedergabe von „**wahrhaftig**“ zutreffend ist.

Leider wird oft die Behauptung aufgestellt, daß „**zwei oder drei Zeugen**“ nicht immer anwendbar ist, weil übersehen wird, daß, wenn es sich um Textzeugen handelt, diese nicht immer einfach zu finden sind. Dies kann aufgrund unvollständiger Übersetzung oder aufgrund (völlig) anderer Begriffe geschehen, z. B. die zwei Zeugen: „... **viele andere**,“ (Plural) in Joh 21.25 und „**Außerdem in mit mehreren anderweitigen Worten**“^{Erwogenen/Erwählten/Rechnungslegungen/Nachweisen ...} in Apg 21.40. Beide Verse weisen darauf hin, daß nicht alle biblischen Taten bzw. gesprochenen Worte = Ereignisse in der Geschriebenen aufgeschrieben wurden!

DaBhaR-Fehler:

Angriff durch den Diabolos:

Die Darstellung, die DaBhaR-Übersetzung (in diesem Fall nur die GN) sei eine wörtliche, konkordante und die Worteinheit beachtende Übersetzung.

Wie das vorher genannte Beispiel allein zeigt, ist weder „König“ noch „Regent“ eine wörtliche Übersetzung. Wie schon vorher erwähnt, genügte mir ein Blick in die Konkordanz zur GN, um etliches zu finden, was ebenfalls nicht wörtlich übersetzt wurde.

Bezüglich der Worteinheit innerhalb einer Haupt-Wortfamilie will ich hier nur einige Beispiele von vielen aufführen:

Die Begriffe „antworten“ (ἀπο-κρίνομαι) und „ermitteln“ (ἀνα-κρίνω) sind, - auch gemäß seiner Erkenntnis -, zweitrangige Begriffe. Der Wortstamm „urteilen“, mit den dazugehörigen Vorsilben, kommt in seiner Übersetzung nicht zum Ausdruck. „Antworten“ wurde sogar, obwohl dieser Begriff ca. 100 x im Aorist-Passiv steht, darüber hinaus auch aktiv übersetzt.

Viele biblische Begriffe werden auch in seiner Übersetzung mit mehreren deutschen Begriffen wiedergegeben, was zeigt, daß eine Eins-zu-eins-Übersetzung nicht möglich ist, z. B.:

„Unten-anfangen“ (ὕπ-άρχω) wird noch mit „Besitz sn“, dies wäre **passiv**, „Besitztum“, obwohl es ein **Partizip** ist, und frei mit: „aufweisen“ wiedergegeben. „Geboren sn, wd“ ist eine volle Überschneidung mit dem Passiv von „geboren wd“ (τίκτω), (Luk 2.11,) und „sein“ ist eine volle Überschneidung mit dem Begriff „sein“ (εἶμι).

Um das Passiv zu vermeiden und das **Partizip** auszudrücken und die volle Überschneidung zu vermeiden, gibt es bessere Lösungen, die ich finden durfte: „Sich in **Besitz befinden**“, „gehörendes **Besitztum**“ und „der **Herkunft nach leben**“, obwohl das wortwörtliche „**unten-anfangen**“ an allen Stellen passend ist, jedoch tatsächlich begrifflich nicht alles abdeckt.

Bezüglich der konkordanten Begriffswahl ist festzustellen:

Vier Begriffe wurden trotz verschiedener Wortstämme mit dem gleichen deutschen Wortfamilie übersetzt und damit offen überschritten, z. B.:

„**Wirbel**“ (λαί-λαψ), „**wirbeln**“ (ἐλίσσω) und „**Wirbelsturm**“ (θύ-ελλα).

„**Wirbel**“ hat nichts mit „**wirbeln**“ gemeinsam. Innerhalb der Wortfamilie „**wirbeln**“ gibt es auch im Hellenischen das nicht in der Bibel gebrauchte Wort: „**Wirbel**“ (ἐλιγμός).

Zwei Begriffe wurden trotz verschiedener Wortstämme mit der gleichen deutschen Wortfamilie übersetzt und versteckt überschritten, da sich dies in einem Fall nur auf die Angabe der wörtlichen Übersetzungen und im zweiten Fall auf die Angabe einer wörtlichen Übersetzung bezieht. Sie läßt sich nur durch das Studium in der Konkordanz und in den dazu erstellten Wortfamilien erkennen. Sie wird jedoch vermutlich nicht von Standard-Bibel-Lesern bemerkt, sondern nur von Grundtext-Erforschern, z. B. die unvollständige Übersetzung:

„**Gefangenführen**“ bzw. „**gefangennehmen**“ (αἰχμη-αλωτεύω).

Wenn ein Teil des zugrundeliegenden Wortes wortwörtlich als: „**speeren**“ oder wörtlich als: „**mit Speergewalt kämpfen**“ (αἰχμαζώ) gesehen wird, dann muß jedoch bei der wörtlichen Übersetzung von: „**beschimpfen**“ (λοι-δορέω) ein anderes Wort gewählt werden und kann nicht ebenfalls als „**speeren**“ wiedergegeben werden. In Entsprechung seiner Idee mangels eines vermeintlich fehlenden deutschen Begriffes in der GA mit „**killen**“ auszuweichen, durfte ich auf die Lösung kommen, wörtlich mit dem französischen Lehnwort: „**piken**“ (δορέω) wiederzugeben. Daraus ergibt sich sinnvoll aus dem wortwörtlichen: „**wort-piken**“ (λοι-δορέω), wörtlich ein: „**mit Worten-piken**“, was begrifflich das „**Beschimpfen**“ erklärt.

Elf Begriffe wurden innerhalb der Wortfamilien in ihren Nuancen nicht unterschieden, z. B.:

„**verheiraten**“ für γαμίζω und „**verheiraten**“ für γαμίσκω,

obwohl im zweiten Fall z. B.: „**in Verheiratung bringen**“ möglich gewesen wäre.

Drei Begriffe wurden aus dem Hellenischen als Lehnwort verwendet, die jedoch übersetzt nichts mit der Wortfamilie überein haben, für die sie verwendet wurden:

„**Parallele**“ für παρ-ομία, w.: „**Neben-Pfad**“ und „**Neben-Einbildung**“, fr.: „**Spruchwort**“,

obwohl „**Parallele**“ (παρ-άλληλος) mit „**Neben-einanderstellung**“ oder (παρ-άλ-ληλος) „**daneben-anderes-Gesprochenes**“ zu übersetzen ist.

„**Podium**“ für βῆμα, w.: „**Bestiegenes**“ und „**Beschrtenes**“, fr.: „**Bühne**“,

obwohl „**Podium**“ (πόδιον), ü.: „**Fußgestell**“ die verkürzte Form von „**Füßchen**“ (πόδαριον) ist, vgl. auch: „**Schemel**“, w.: „**Fuß-Untersatz**“ (ὕπο-πόδιον).

„**Poriges**“ für χρώς, w.: „**Hautfarbe**“, 2. WO: „**Oberfläche**“ bzw. „**Hautoberfläche**“,

obwohl „**Pore**“ nur das Lehnwort von πόρος ist.

Wie herrlich^{auf Bewährtheit bestätigt} ist doch die vom Sohn GOTTES gesetzte hellenische Wortordnung!

DaBhaR-Fehler:

Bezüglich der Worteinheit innerhalb einer untergeordneten Wortordnung will ich hier nur einige Beispiele von vielen aufführen:

Des weiteren fand ich auch bei ihm noch diverse (!) uneinheitliche Übersetzungen, hier zwei Beispiele:

Der zweitrangige Begriff von:

„**Wärme-ab/leiten**“ (θερ-απεύω) wurde zweimal übersetzt und einmal als Lehnwort wiedergegeben:
„**Genesung**“, „**genesenmachen**“ und „**Therapeut**“

Der Begriff:

„**wettkämpfen**“ (αθλέω) wurde einmal übersetzt und zweimal als Lehnwort wiedergegeben:
„**athleten**“, „**Wettkampf**“ und „**zusammen-athleten**“

Der sehr weitreichende Begriff der Wortfamilie „**führen**“ (ἄγω), der sich u. a. auch bis zur medio-passiven Form: „**leiten**“ bzw. „**einstufen**“ (ἡγέομαι) erstreckt und dann durch Vorsilbe: „**δι-**“ in das tieferangige Wort: „**berichten**“ (δι-ηγέομαι) führt und durch die weitere Vorsilbe: „**α-**“, in Wortverbindungen: „**αν-**“ mit: „**un-aus-berichtbar**“, auch: „**nicht-ausführlich-berichtbar**“ wiederzugeben wäre, wurde in der DaBhaR-Übersetzung in der unterstrangigen Stufe mit: „**un-aus-erzählbar**“ wiedergegeben. Damit ist auch „**berichten**“ (dritte Wortordnung) auch ein „**erzählen**“. Nach seinen Maßstäben wäre dies aber Zeitungsdeutsch. Warum wird bei diesem Begriff eine Ausnahme gemacht und als Zeitungsdeutsch wiedergegeben?

Der Wortstamm „**führen**“ (ἄγω) geht u. a. auch hinein in „**lieben**“ (ἀγαπάω) und „**heiligen**“ (ἀγιάζω).

Wie soll ich seine Aussagen bezüglich „**Ohm**“ oder „**Ampere**“ wohl verstehen, wenn ich Wortüberschneidungen und uneinheitliche Wiedergaben in seiner GN gefunden habe? Es kommt noch schlimmer! Das bisher hier Gesagte ist nichts im Vergleich zu Folgendem. Jetzt zeigt sich, wie „**Ohm**“ und „**Ampere**“, jetzt auch „**Volt**“ z. B. „**Genetiv**“, „**Dativ**“, „**Akkusativ**“ und „**Nominativ**“ völlig durcheinandergeworfen^{diabolisiert} wurden.

Angriffe des Diabolos^h in Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik:

Der schwerste Angriff besteht jedoch darin, wenn sogar in der DaBhaR-Übersetzung der GN grammatische Verhältnisse wegübersetzt werden. Ich will hier Wohldenken haben und davon ausgehen, daß FHB zu sehr diesbezüglich Brüdern vertraut hat. Es ist mir unverständlich, warum er einerseits zu Recht auf Lexika hinweist, die nur teilweise helfen, andererseits jedoch nicht auf Grammatikbücher, die nämlich in einigen Fällen nicht helfen, weil sich auch die bibelinnewohnende Grammatik allein aus den Originalsprachen innerhalb der Bibel erschließt.

In Grammatikbüchern kann man das eine oder andere Mal den Hinweis auf griechische Philosophen finden. Daraus resultiert vermutlich nicht nur die Wortwahl, sondern auch die Herleitung der Grammatik, die dann als Wahrheit verkauft wird und der eigenartigerweise die überwiegende Mehrheit (mehr als 99 %) der Übersetzer und damit auch der Bibel-Leser folgt.

Das Wort **Grammatik** (γραμματικός), daß aus zwei Wortbestandteilen besteht (γραμ-ματικός), findet sich jeweils als Wortbestandteil auch in der Bibel: „**Schrift**“ (γράμμα) und als zweiten Teil von dem Lehnwort „**auto-matisch**“ (αὐτόματη), ww.: „**selbst-strebend**“, fr.: „**wie von selbst**“ in Mar 4.28 und Apg 12.10 und könnte mit: „**nach der Schrift-strebend**“ wiedergegeben werden.

Um diese Zusammenfassung nicht unnötig noch mehr zu verlängern, verzichte ich mal darauf, näher auf die durcheinander übersetzten Sonderfälle des defektiven Perfekts: „**gewahren**“ und des Präsens mit Perfekt-Stamm: „**eintreffen**“ u. a. einzugehen und beschränke mich auf ACHT eklatante generelle Fehler, die eigentlich nicht hätten sein müssen, da sie teilweise in der DaBhaR-Übersetzung zutreffend übersetzt werden, in anderen Übersetzungen mehrheitlich nicht oder auch gar nicht.

Die bisher hier erwähnten Wortüberschneidungen wurden tabellarisch übersichtlich erfaßt.

Das nachfolgend Aufgezählte habe ich (hoffentlich lückenlos) auch tabellarisch aufgeschrieben und bin dabei auf ca. **1300** (!) mehrheitlich unzutreffende grammatische Wiedergaben in der DaBhaR-Übersetzung der GN gestoßen. Diese Zahl berücksichtigt jedoch nicht alles, weil ich auch allgemeine, das immer dieselben Fehler in Wiederholung betreffende, separat gelistet habe, ohne sie in jedem Einzelfall zu zählen. Würden diese noch dazukommen, wäre es vermutlich mehr als **1600**. Diese Zahlen beziehen sich als Fehlerquote pro Vers, einzeln wären es noch mehr.

Daraus ergibt sich, daß von den ca. **6000** Versen der Geschriebenen des Neuen Bundes über **25 %** unzutreffend wiedergegeben wurden, eine Fehlerquote, die einen nur betrüben kann.

Selbst wenn der Grundtext wenigstens grammatisch erfaßt und dementsprechend überschneidungsfrei wiedergegeben worden wäre, gäbe es aufgrund der Unmöglichkeit ein-zu-eins zu übersetzen, ohnehin noch genügend im Grundtext zu forschen, denn unser Herr Jesus Christus sagt in Joh 5.39: „**Erforschet die Geschriebenen**“ bzw. „**Ihr erforscht die Geschriebenen**“ und die Bäraja Juden waren gemäß Apg 17.10+11 „**heraufholend Beurteilende die Geschriebenen**“. In beiden Fällen steht nichts von Übersetzungen! Dieser Begriff wird nur i. Z. m. „**Zunge(nrede)**“ in 1 Kor 12.10 und 1 Kor 14.26 gebraucht.

Übrigens:

Ein „**Übersetzer**“ scheint gemäß dem Hebräischen auch immer ein „**Spotter**“ zu sein, da es vermutlich nicht möglich ist, aus dem biblischen Grundtexten eine **100%**ige Übersetzung zu erstellen (vgl. Konkordanz zur GA, Seite 1058). In Bezug auf das Hellenische sollte jedoch eine Quote erzielt werden, die wenigstens **90%** erreicht, vor allem, um in Bezug auf biblische Prophetie auf genauere Erkenntnisse kommen zu können. Denn wie sollten die zustande kommen, wenn die Basis, in diesem Fall die Übersetzung, **25 %** unzutreffend ist?

DaBhaR-Fehler:

Aufgrund von der „**Verwirrung der Lippen**“ (1 Mos 11.7+9) ist vermutlich in allen daraus resultierenden Sprachen Grammatik erforderlich, um die Verhältnisse der Wörter zueinander bestimmen zu können. Daher verwendet selbst FHB in den Bemerkungen seiner DaBhaR-Übersetzung der GN als Überschrift in **B 7** den Begriff: >Grammatikformen<, während er in seiner GA den Begriff: >Zeitformen< verwendet. Nachfolgendes „**Verheimlichen**“ ist eine Anspielung auf „**Verheimlichungszeit**“, DaBhaR in der GA: „**Äon**“.

Erster massiver Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik des **Genetivs** und **Dativs**:

Der GENETIV oder DATIV, wenn er am Satzanfang steht und ein entsprechendes Verhältnis ausdrückt, wird bei DATIV immer und bei GENETIV in den meisten Fällen in den NOMINATIV verlegt und damit in ein Nicht-Verhältnis gesetzt, anstatt diese mit einem Verhältniswort in das entsprechende Verhältnis zu setzen. Das führt sogar soweit, daß z. B. in Mat 8.1 bei nicht vorhandenem **Codex Alexandrinus**-Text die übereinstimmende Abweichung des **1. Korrektors des Codex Sinaiticus** mit dem **Codex Vaticanus** und dem **Codex Ephraemi** gegenüber dem **Codex Sinaiticus** (auch **Textus Receptus**) zwar in seinem Grundtext angegeben wird, jedoch nicht in seiner Übersetzung. Der Hintergrund kann eigentlich nur eine Erklärungsnot sein, die wegverborgen (verheimlicht) werden sollte. Denn, wenn beides ohnehin nur in den Nominativ verlegt wird, würde die Unkenntnis bezüglich biblischer Grammatik der Übersetzer der DaBhaR-Übersetzung offenbar. Hier zwei Beispiele:

Mat 8.1, Text der massiven Verfälschung in der DaBhaR-Übersetzung der GN, unklar gemäß welchem Grundtext, weil gemäß **Nominativ**:

„Als **er** aber ^{pt a2}**herabgestiegen war von dem Berg**“

Hier wurde nur gemäß einem schlichten Bericht wiedergegeben, der so in keinem Grundtext steht, weil kein Verhältnis ausgedrückt wurde! Dagegen ist entweder gemäß DATIV oder gemäß GENETIV zu übersetzen.

Mat 8.1, zutreffender Text gemäß **Codex Sinaiticus** und **Textus Receptus** im DATIV:

„Aber **infolge von dem ihm gegebenen** ^{pt a2}**Herabgestiegensein von dem Berg**“

In diesem Fall wird die Verbindung zum VATER gesehen bzw. die Ursache des „Herabsteigens“, dem gemäß unser Herr Jesus handelt. Das biblische Muster „**ihm**“ kombiniert mit „**gegeben**“ findet sich u. a. in Mar 5.43 und als allgemeine Aussage in Joh 3.27. Die Worte des Paulus in 1 Kor 16.21, Kol 4.18 und 2 Thes 3.17: „**mir gegebenen Hand**“, DATIV, nicht „**meiner Hand**“, das wäre GENETIV, bezeugen ebenso das Dativ-Verhältnis.

Mat 8.1, zutreffender Text gemäß **1. Korrektor Codex Sinaiticus**, **Codex Vaticanus** und **Codex Ephraemi** im GENETIV:

„Aber **ausgrund seines** ^{pt a2}**Herabgestiegenseins von dem Berg**“
oder
„Aber **während seines** ^{pt a2}**Herabsteigens von dem Berg**“

In diesem Fall wird die in Mat 7.28 genannte „**Volksmenge**“ gesehen, die ihm folgt. Im ersten Fall der Wiedergabe wird der Grund angegeben und im zweiten Fall die Gleichzeitigkeit ausgedrückt. Der erste Fall ist jedoch weniger wahrscheinlich, weil sonst die „**Volksmenge**“ gewartet haben würde, bis er unten war. Hier zeigt sich u. a. die Unhaltbarkeit des in DaBhaR-Kreisen eingeführten Dogmas, daß der Aorist 2 stets in einer Vergangenheitsform zu übersetzen ist. Oder wurde hier bewußt der Text verfälscht, um dieses Dogma stützen zu können? Denn einen Genetiv oder Dativ kann noch ein mit wenigen Fähigkeiten ausgestatteter Übersetzer erkennen!

Woher wußte wohl der 1. Korrektor, daß hier, wie oft sonst in der Bibel, Genetiv statt Dativ stehen muß?
Aus welchen anderen Abschriften hat er hier korrigiert?

Der Aorist 2 wurde in der DaBhaR-Übersetzung in wenigen Fällen auch in Präsens übersetzt, so z. B. in Joh 11.42. Darüber hinaus wurden alle Aorist 2-Partizip-Stellen von „**sagen**“, die aufgelöst wurden, mit „**indem er**“ ^{pt a2}**sagte**“ wiedergegeben, was zum wörtlichen „**sagend**“ führen würde und nicht zum „**gesagthabend**“. Hätte der Aorist 2 wirklich immer Vergangenheitsbedeutung, hätte im Falle einer Partizip-Auflösung „**indem er**“ ^{pt a2}**gesagt hat bzw. hatte**“ stehen müssen, was jedoch an diesen Stellen inhaltlich nicht zutreffend gewesen wäre.

1 Petr 4.1, Text der Verfälschung in der DaBhaR-Übersetzung gemäß **Codex Sinaiticus**:

„Daher, da **Christos für euch** ^{pt a2}**wegertotete im Fleisch**,“

Hier wird der Eindruck erweckt, es gehe nur um das „**Wegertoten**“, weil „**Christos**“ als **Nominativ** (= **Wer?**) übersetzt wurde.

1 Petr 4.1, zutreffender Text im **Genetiv**, (auch) gemäß **Codex Sinaiticus**:

„Daher, da es {die Eidenkung} **des Christos war, des für euch im Fleisch** ^{a2}**Wegertoteteseienden**,“

Tatsächlich geht es, wie es der Kontext zeigt, um die „**Eidenkung**“ und das daraus resultierende „**Wegertoten**“. Hier zeigt sich, welche Folgen es hat, wenn ein **Genetiv** in den **Nominativ** verlegt wird und damit das Wort GOTTES verfälscht wird.

Ich könnte noch eine Vielzahl von Beispielen aufzählen. Teilweise wird der GENETIV im Satzanfang in seiner Übersetzung zutreffend übersetzt, jedoch z. B. in Apg 1.9 nur der zweite Teil des Verses (jedoch nicht der Satzanfang gemäß **Codex Sinaiticus**):

„**während ihres** ^{pt}**Blickens**,“

Dies geschieht jedoch immer nur dann, wenn seine Übersetzer meinten, ein „**während**“ voranstellen zu können. Denn nur diese Stellen sind mehrheitlich zutreffend. Wenn aber ein „**während**“ nicht paßt, wird konsequent verfälschend in den **Nominativ** verlegt und den Geschwistern jeweils die biblischen Verhältnisse unterschlagen.

DaBhaR-Fehler:

Zweiter massiver Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik des Akkusativs:

Der Akkusativ könne auch als Nominativ übersetzt werden. Dies betrifft insbesondere den AKKUSATIV mit Infinitiv.

Diese auch von FHB vertretende Auffassung, u. a. in WoBe 1, 2. Ausgabe, Seite 386 in Bezug auf die „Taufe“ in 1 Petr 3.21 ist unzutreffend. Dies hätte er eigentlich aufgrund seiner dortigen zutreffenden Erklärung verstehen sollen. Die einzig als Akkusativ wiedergegebene Schriftstelle ist 2 Kor 5.10, jedoch mit unnötiger Hinzufügung von „zu uns hin“. Alle anderen sogenannten AKKUSATIV mit INFINITIV-Stellen sind in den Nominativ verlegt worden. Auch hier wurden die entsprechenden Verhältnisse wegübersetzt. Wie sollte denn auf eine Übersetzung vertraut werden (vgl. jedoch 1 Thes 5.21), wenn keine oder nur wenige grammatische Regeln mehr beachtet werden und jeder Übersetzer macht, was er will? Grammatik kommt nicht aus Babylon, sondern die biblische Grammatik ist aufgrund von Babylon, - nicht die kosmische -, und sie ist auch durch den Sohn GOTTES gesetzt und fügt sich zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Mir ist unverständlich, weshalb FHB es aufgrund seiner zutreffenden Erklärung bezüglich 1 Petr 3.21 nicht bemerkt hat, daß ein Akkusativ-Nominativ-Tausch generell nie in Betracht kommen kann! An einigen Stellen führt dieser Akkusativ-Nominativ-Tausch auch dazu, daß entgegen dem Grundtext so übersetzt wird, als sei das eine oder andere biblische Ereignis ein Zufall und dies, obwohl ihm bekannt war, wie er in WoBe 3, Ausgabe 2004, Seite 334, zutreffend schreibt:

„... Andererseits dürfen wir wissen, dass nichts dem Zufall überlassen wird, ...“

War es die Schwachheit seines Fleisches oder die Erzüchtigung des Sohnes GOTTES, die ihn die grammatischen Irrtümer Treun lassen hat (vgl. 2 Thes 2.11)?

So wird auch z. B. der jeweilige Unterschied in den Stellen, in denen Petrus den Herrn verleugnet, wegübersetzt. Während Luk 22.60 u. a. mit diesen Begriffen übersetzt werden kann:

„ließ ein Hahn Ruf ^{a1}ertönen“,

muß es dagegen in Luk 22.61 u. a. mit diesen Begriffen, - auch mit dem Wissen, daß „Gott“ u. a. ein „Setzer“ ist -, heißen:

„Noch ehe es ^hfür einen Hahn {bestimmt} ist, heute ^{a1} Ruf ertönen zu lassen.“

Durch die Hinzufügung der Akkusativ-Präposition „^hfür“, wörtlich „hinein in“ wird ausgedrückt, daß dies in einen Hahn hinein gegeben wurde. Ähnliches gilt auch für Menschen, wenn sie für bestimmte Handlungen, ob positiv oder negativ, vorgesehen waren oder vom heiligen Geist geleitet wurden. Diabolisch beeinflusste grammatische Lehrbücher erfinden für solche Fälle das Subjekt-Akkusativ. Der Hintergrund könnte u. a. auch sein, indem das Objekt einer Handlung zum Subjekt gemacht wird, indirekt einen völlig freien Willen der Menschen zu suggerieren, um den Irrsinn der ewigen Höllenqual zu rechtfertigen. FHB führt weiter zutreffend in WoBe 3 aus:

„... dass eine völlige Freiheit des Willens nicht besteht, ...“.

Bei einer jeweils zutreffenden AKKUSATIV-Übersetzung gemäß dem Grundtext, wäre dies bei den vielen entsprechenden Schriftstellen deutlich zum Ausdruck gekommen. War dies etwa nicht gewünscht? Es könnte ja jeder lesen ... ?

Selbst in der DaBhaR-Übersetzung ist es aufgrund seines Einflusses dem Diabolos in ca. 500 (!) Fällen gelungen, daß Gebeugtes, d. h. im Genetiv, Dativ oder Akkusativ stehendes, bei der Übersetzung in den Nominativ verlegt wurden und damit sämtliche Verhältnisse wegübersetzt wurden.

DaBhaR-Fehler:

Dritter massiver Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik der Präpositionen:

Hinzugefügte Verhältniswörter (Präpositionen) werden in ca. 120 Fällen ohne biblischen Sachverstand gesetzt. Seine Aussage in den Bemerkungen im Anhang der DaBhaR-Übersetzung des Neuen Bundes:

„... Wie die durch *Kursivdruck* gekennzeichneten anderen Einfügungen,
sind auch eingefügte Präpositionen in der DaBhaR-Übersetzung **keineswegs willkürlich gesetzt**. ...“

ist daher leider nicht zutreffend. Dies könnte deshalb entstanden sein, weil FHB sich offensichtlich wenigstens unterbewußt nicht sicher war, ob die Angaben, in 4) Präposition und ihr Begriffsinhalt in jedem Fall zutreffend sind. Ich durfte jedoch nach Überprüfung (1 Thes 5.21) feststellen, daß dies der Fall war. Der Unsicherheitsfaktor zeigt sich im letzten Absatz 5). Unterstrichenen von mir herausgehoben:

„Die Verwendung der Präpositionen stellt eines der schwerwiegendsten Probleme beim Übersetzen dar. Hierin mehr Übersicht und Durchsicht zu geben (was konsequent nur bei konkordanter Wiedergabe möglich ist), war eine Aufgabe, die durch die Erstellung der DaBhaR-Übersetzung der Lösung näher geführt werden sollte. Der teilweise verdorbene Sprachgebrauch der Präpositionen im Deutschen nötigt aber – schon um die leider nie ganz ausschließbare Mißverständlichkeit zu mindern – oft Kompromisse ab, die einer klaren Lösung im Wege stehen.“

„Mehr“ schränkt ein, und „der Lösung näher geführt“ zeigt an, daß es in DaBhaR-Kreisen noch etwas zu erforschen gab, was offensichtlich nicht getan wurde. Aufgrund des Eingehens der „Kompromisse“ könnten die ca. 120 unzutreffenden hinzugefügten Verhältniswörter entstanden sein.

In den Praktiken der Apostel 1.8, 7.21, 12.12, 23.30, 25.23, 27.9, 27.15, 27.20 und 28.19 wurde ein „*infolge*“, biblisch eine Präposition im **Dativ**, zwar *kursiv*, jedoch vor **Genetiven**, hinzugefügt. Die einzig sinnvolle und grammatisch zutreffende wäre jedoch „*ausgrund*“. In Apk (EH) 7.4+13, 10.3, 11.3, 17.3+4 und 19.8+13 wurde je vor einem Akkusativ die echte **Genetiv**-Präposition: „*mit*“ bzw. unechte **Dativ**-Präposition „*mit*“, eigentlich: „*in*“, auch „*infolge von*“, hinzugefügt. In der Mehrheit der Fälle paßt m. E. nur die **Akkusativ**-Präposition „*hinein in*“. Ein Beispiel möchte ich noch nennen:

In Mat 13.19 wurde in der DaBhaR-Übersetzung der GN, - so auch alle mir bekannten Übersetzer -, *kursiv* die **Dativ**-Präposition: „*Bei*“ vor einem nachfolgenden **Genetiv** hinzugefügt. Dies ist unzutreffend. Der Text sollte u. a. mit folgenden Begriffen lauten:

„*Ausgrund* der Reaktion **alles** Hörenden bezüglich des Wortes **betreffe** der **Regentschaft** und *ausgrund* des {daraus resultierenden} **nicht Verstehenden** ...“

Zu ergänzen sei noch, daß ich nur einen einzigen Fehler bei den im Grundtext stehenden Präpositionen gefunden habe, was erfreulich ist. In Luk 7.38 wurde das am Anfang stehende **παρά** als **DATIV** mit „*bei*“ statt als **Akkusativ** mit „*neben*“ wiedergegeben.

Vierter Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik des Futur 2:

Das Futur 2 wurde von allen mir bekannten Übersetzern als Futur 1 wiedergegeben. Erst in der vierten DaBhaR-Ausgabe wurden immerhin **fünf** von **vierundzwanzig** (!) Stellen, die auch der **Codex Sinaiticus** enthält, entsprechend wiedergegeben. Das Futur 2 wurde zutreffend in 2 Tim 4.4 und 2 Petr 2.12 wiedergegeben. In Mat 21.37, Mar 12.6 und Luk 20.13 wird nur in der Anmerkung am Rand das Futur 2 wiedergegeben. Obwohl vom Sohn GOTTES der Unterschied beider Futura aufgrund des Begriffes: „**herab-brennen**“, auch „**nieder-brennen**“ (**κατα-καίω**) gesetzt wurde, nämlich in 1 Kor 3.15 als Futur 2 Passiv (**κατα-καίεται**) und in Apk (EH) 18.8 als Futur 1 Passiv (**κατα-καυθήσεται**), wurde dieser Unterschied vorher sogar jahrelang in seinen Kreisen vollständig ignoriert und heute noch mehrheitlich.

Fünfter Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik des Aktivs und Passivs:

Ca. **achtzig** (!) Verben, die im Grundtext aktiv stehen, wurden als Passiv mit dem Zusatz: „**sn, wd**“ wiedergegeben und weitere ca. **acht** Verben, die nur als Aorist oder als Futur Passiv vorkommen, wurden aktiv wiedergegeben. Hier sei auf zwei biblische Muster hingewiesen:

Nur in **Apg 19.36** stehen im Originaltext die Wörter: „**bindend ist**“ (**δέον ἐστίν**) als Partizip Präsens Nominativ Neutral und 3. Person Präsens tatsächlich, an allen anderen Schriftstellen jedoch nicht.

Nur in **Mar 5.34** stehen im Originaltext die Wörter: „**sei gesund**“ (**ἴθι ὑγιής**) als 2. Person Präsens Imperativ und Adjektiv Nominativ Feminin tatsächlich, an allen anderen Schriftstellen jedoch nicht.

Alle anderen Stellen, die ebenso übersetzt wurden, sind nicht zutreffend, weil diese Stellen das Wort: „**sein**“ (**εἶμι**) nicht aufweisen.

DaBhaR-Fehler:

Sechster Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Grammatik des Medio-Passivs:

Durch die völlig unzureichende Erklärung des Medio-Passivs werden weitere Übersetzungsmöglichkeiten wegverborgen (verheimlicht). Tatsache ist, daß alle Stellen, an denen dies nicht im Aorist oder Futur steht, weil diese als Medium und als Passiv separate Konjugationen aufweisen, an jeder Stelle tauschbar sind. Dadurch werden dem Bibel-Leser Wahrheiten unterschlagen. Zwei Beispiele sollen genügen, weil es unzählige gibt:

Durch die, zwar auch zutreffend, von allen mir bekannten Übersetzern nur als Passiv übersetzte Form in Mat 22.4, wird dieser erstaunliche Inhalt, wenn diese Stelle nicht als Medium übersetzt wird bzw. entsprechend in einer Anmerkung steht, wegverborgen (verheimlicht):

„... meine ^d Stiere ... sind sich Schlachtopferlassenhabende, ...“

Diese Wiedergabe ermöglicht das Wissen bezüglich des freiwilligen Zustimmens auch der Tiere, die durch andere Bibelstellen nur errahnt werden könnten. Ohne die Angabe der Medium-Übersetzung ist eine Verbindung zu Ps (Lob) 49.13+21 zu ziehen, wonach „Tiere verstillt sind“, schwerlich vorstellbar.

In 2 Kor 4.9 würde dies auch bei Menschen ersichtlich sein, wenn alle diese in diesem Text als Medio-Passiv vorkommenden Verben als solche Erwähnung gefunden hätte, z. B.:

„uns Verfolgen/assende“

Vermutlich haben auch hier Grammatik-Bücher schlimmes angerichtet. Da ich jedoch z. B. in Heb 4.9 den Hinweis finden durfte, daß in DaBhaR-Kreisen offensichtlich die Austauschbarkeit von Medium und Passiv, wenn es nicht Aorist oder Futur steht, bekannt war:

DaBhaR-Text: „ist ... belassen“ / DaBhaR-Randbemerkung auch: „beläßt^{md} er“,

stellt sich mir die Frage, ob der Hinweis in den Bemerkungen im Anhang der DaBhaR-Übersetzung in 3) Medium (Rückbezugsform) in Bezug auf eine medio-passive Übersetzungsmöglichkeit deshalb fehlt, um dies wegzuverbergen (zu verheimlichen). Inzwischen wissen auch andere Geschwister von dieser Möglichkeit, so daß, falls es ein Wegverbergen (eine Verheimlichung) war, diese enthüllt wurde, denn in Luk 12.3 wird *im voraus* erklärt:

„und welches ihr zu dem Ohr *hin* ^{Aorist 1} sprachet/sprecht in den Kammern,
geheroldet werden wird gebiets der Gebäudesöller.“

Wie es auch immer war: Das Fehlen von Wahrheit ist Heraustauschen (1 Kor 3.18) und damit Fälschen gemäß Röm 3.4.

Anzumerken wäre in diesem Zusammenhang noch, daß ca. **dreizehn** Wörter, die im Hellenischen in der Bibel nicht als Medium vorkommen, als Medium übersetzt wurden, z. B.: „**sich freuen**“ statt „*sich freuen*“. Das „*sich*“ hätte in diesen Fällen *kursiv* geschrieben werden müssen. Maßstab ist die zu übersetzende Sprache und nicht die Zielsprache! FHB's häufige Formulierung: „**Deutscher Sprachgebrauch**“ ist mit seinem ohnehin nicht gelungenen Anspruch: „**ein hellenisches Deutsch zu schaffen**“ nicht vereinbar.

Siebenter massiver Angriff des Diabolos ^hin Richtung auf die bibelinnewohnende Wortsetzung in Bezug auf Vollständigkeit:

Obwohl erfreulicherweise mehrheitlich die Präpositionen als Vorsilben entweder übersetzt oder mit Hilfe von hochgestellte Abkürzungen angegeben wurden, wurde z. B. die Wortfamilie „**hinauf-öffnen**“, auch „**wieder-öffnen**“ (**ἀν-οίγω**) nur mit: „**öffnen**“ wiedergegeben und nicht mit einem ^h auf das „**hinauf**“ hingewiesen, obwohl dies sowohl in den Wortfamilien in der Konkordanz zur GN in A 43 als auch in dieser Konkordanz durch die Umlautschrift ersichtlich ist. Die hellenische Sprache enthält auch ein einzelnes „**öffnen**“ (**οίγω**). In der Bibel kommt diese Wortfamilie nur mit der Vorsilbe: „**hinauf**“ vor. Ein weiteres Beispiel ist: „**weg-umbringen**“ (**ἀπο-κτείνω**). Hier wurde das „**weg**“ weder übersetzt noch durch ein ^{vn} angezeigt. Ein Blick in die Wortfamilie in der Konkordanz zur GN in A 53 ermöglicht jedoch auch einen Laien, um festzustellen, daß das **ἀπό** neben „**von**“ in Wortverbindungen auch mit: „**weg-**“, „**ab-**“ und „**ent-**“ zu übersetzen ist.

In Jud 12+16 wurde bei der Übersetzung auch ein Wortteil unterschlagen. In Jud 12 steht der nachfolgende Begriff nur im Codex Sinaiticus und im 2. Korrektor Codex Ephraemi. Daher wurde dieser Wortteil nur in Vers 16 in der Elberfelder Bibel mit „**Schicksal**“ wiedergegeben. Statt „**Tadler**“ müßte es zutreffend wörtlich heißen: „**Tadler-mit der Verteilung**“ (**μεμψί-μυροι**), was aufgrund der Setzung des Sohnes GOTTES auch Sinn ergibt. Vermutlich wurde in DaBhaR-Kreisen diese Möglichkeit der Übersetzung nicht gefunden. Ein Blick in die Konkordanz zur GN in M 17 ermöglicht jedoch auch einen Laien, um festzustellen, daß ein Wortbestandteil nicht übersetzt wurde.

Auch in diesen Fällen handelt es sich um Fehlen von Wahrheit und ist damit ein Heraustauschen (1 Kor 3.18) und damit Fälschen gemäß Röm 3.4.

DaBhaR-Fehler:

Achter massiver Angriff des Diabolos^h in Richtung auf die Auswahl der Wortsetzung der Originalsprachen:

FHB suggeriert, als sei der Codex Sinaiticus der einzig richtige Grundtext und käme dem Urtext nahe, weil er „ein dies so Wollender“ ist (vgl. 2 Petr 2.5). Die Vollständigkeit eines Grundtextes hat nichts mit seiner Qualität zu tun!

Aufgrund der vorher genannten massiven Unstimmigkeiten in dieser DaBhaR-Übersetzung ist es nicht mehr erstaunlich, daß FHB dies getreut (= *darauf vertraut*) hat, daß der Codex Sinaiticus dem Urtext nahekäme. Seine Vereinseitigung zeigt u. a. auch das in seinem HelDaG Geschriebene bezüglich Joh 1.18: „Sohn“ oder „Gott“? Wenn ein Mensch etwas erwerben *läßt*, wird wohl ein Mensch entstehen. Entsprechend wird, wenn ein GOTT etwas erwerben *läßt*, ein Gott entstehen. Diverse Male steht „Sohn (des) GOTTES“ in der Bibel. Sowohl in Joh 1.1 als auch in Heb 1.9 steht zweimal Gott! In Joh 20.28 spricht Thomas den Sohn GOTTES nicht nur mit „Herr“, sondern auch als „Gott“ an. Schon aufgrund dieser Stellen ist doch die Gottheit des Sohnes deutlich bezeugt. Inwiefern ist dann diese abweichende Lesart wohl von Bedeutung, doch nur um den Codex Sinaiticus zu verheiligen. Denn es werden stets vermeintlich bessere Lesarten des Codex Sinaiticus besonders hervorgehoben und gleichzeitig selbst offensichtliche Unstimmigkeiten dieses Textes wegverborgen (verheimlicht). Dagegen werden vermeintliche Unstimmigkeiten anderer Haupttextzeugen besonders hervorgehoben.

Diese Art und Weise des Umgangs mit den Grundtexten ist unsachlich und daher vereinseitigend! Deshalb befeilige ich mich der Sachlichkeit. Daher ist es nicht erstaunlich, was FHB in seinem HelDaG, Seite 130, unteres Drittel, bezüglich der Enthüllung schreibt, obwohl seine Übersetzung der GN die fehlende Kenntnis hellenischer Grammatik seiner Übersetzer beweist:

„Gegen die Texte von A und C, ... läßt sich neben anderen Argumenten vorbringen, daß sie schwer sprachliche Verstöße gegen die griechische Grammatik aufweisen, die ohne wirkliche Analogien in der übrigen Überlieferung sind.

(siehe J. Schmidt: „Studien zur Geschichte des griechischen Apokalypse-Textes“, 2. Teil, 1955, München, Seite 147).

Ich hätte jetzt Beispiele für diese These erwartet. Statt dessen bleibt dies als Schlagwort stehen. Hier wird wieder einmal einem kosmischen Lehrbuch, vermutlich ungeprüft oder mit einem Auge blind, vertraut, weil es „das Gehör kitzelt“ (vgl. 2 Tim 4.13).

Der Text der Apk (EH) ist jedoch nach den Joh-Briefen ein grammatisch einfacher, so daß man schwerlich von „grammatischen Verstößen“ sprechen kann.

Tatsache ist jedoch, daß **alle** Grundtexte in den anderen Bibelbüchern, sowohl der Codex Sinaiticus, der Codex Alexandrinus, der Codex Vaticanus als auch der Codex Ephraemi mehrheitlich grammatische Fehler (sprachliche Verstöße) enthalten. Darüber hinaus fehlt der eine oder andere Text in den jeweiligen Grundtexten. Diese Unstimmigkeiten wurden alle von mir aufgelistet. Es gibt neben dem nachfolgenden noch weitere ungewöhnliche Lesarten in diesen Texten, die nicht unwahrscheinlich sind.

Es ist aber noch zu beachten, daß Paulus offensichtlich bewußt Wortumstellungen in seinen Schriftsätzen vorgenommen hat. Davon berichtete bereits Irenäus von Lyon in seinem Band III, „Gegen die Häresien“, Seite 63, 7.1 mit Bezug auf 2 Kor 4.4:

„... Paulus hat nämlich die Gewohnheit, Wortumstellungen zu gebrauchen; das will ich noch an vielen Beispielen zeigen. ...“

Wenn mir dies auffiel, habe ich es je Bibelbuch in „Besondere Stellen i. Z. m. Grammatik“ gelistet.

Aufgrund dessen führt dies heute noch bei der Mehrheit der „Christianer“ zu der Ansicht, „der Gott dieses Äons“ sei der Satan. In DaBhaR-Kreisen wurde dies auch erst ca. 2012 berichtigt.

Der Codex Sinaiticus enthält ca. **40** unwahrscheinliche Lesarten und ca. **80** eher unwahrscheinliche Lesarten, wobei man bezüglich „unwahrscheinlich“ und „eher unwahrscheinlich“ verschiedener Ansicht sein kann. Drei Beispiele sollen dies zeigen, die auch vom **1. Korrektor des Codex Sinaiticus** übersehen wurden:

In Joh 6.26 fehlt der Text: „ihr sucht mich“ (ζητείτέ με)

In Joh 8.52 fehlt das Wort: „Tod“ (θανάτου), so **κ², A, C, R** bzw. (θανάτου), so **B**

Der fehlende Text bzw. das fehlende Wort wurde aus anderen Haupttextzeugen in der DaBhaR-Übersetzung ergänzt.

In Mar 14.17 steht „werden“ als Maskulin Plural (γενόμενους), obwohl „Abend“ (ὄψις) Feminin Singular ist.

Weil hier vermutlich keine Erklärung in DaBhaR-Kreisen dafür zu finden war, wird diese Unstimmigkeit einfach als Schreibvariante **wegerklärt** und in der DaBhaR-Übersetzung mit einem hochgestellten Kreis ^o markiert.

In seinem HelDaG werden gerade mal sieben von den 120 (!) Stellen erwähnt. Einiges davon wird, wie hier als Beispiel gezeigt, als Schreibvariante verniedlicht, als wäre man auf einem Auge blind. Dies wäre etwa so, als wenn in irgendeinem Grundtext: „**die Vater**“ stehen und einer einen Grundtext oder einen Mehrheitstext Beherrlichender dies als neue Wahrheit verkünden würde. Einige wenige vorhandene Begründungen sind abenteuerlich und würden vermutlich, wenn sie in einem der anderen Haupttextzeugen so stehen würden, als falsch dargestellt. Es entsteht der Eindruck, daß die anderen ca. 113 (!) Lesarten wegverborgen (verheimlicht) werden sollten. Ist dies „**aufrichtig**“, ww.: „**im vollen Auswuchs beurteilbar**“ (vgl. 2 Kor 2.17)?

Vieles läßt sich nur mit ausgleichenden Hinzufügungen berichtigen, was auch in der DaBhaR-Übersetzung so gehandhabt wurde, so auch in Joh 16.1+9: Hier werden die fehlenden „**nicht**“ mit den Hinzufügungen von: „**dadurch**“ und „**doch**“ begründet.

FHB bemerkt offensichtlich nicht, daß seine Art der Textkritik offensichtlich GOTT unterstellt, als würde er in seinem Wort bewußt Fälschungen zulassen!

Die Zusammenschau der GN führt jedoch zu keinem Schaden, es sei denn, einer wird „**danebengegeben**“ (vgl. Röm 1.24+26) oder es „werden welche hinein in das Unfügsamsein gesetzt“ (vgl. 1 Petr 2.8).

DaBhaR-Fehler:

Es ließen sich seitenweise weitere Beispiele aus den anderen hier genannten Haupttextzeugen bringen:

Der Codex Alexandrinus enthält ca. 40 unwahrscheinliche Lesarten und ca. 30 eher unwahrscheinliche Lesarten.
Der Codex Vaticanus enthält ca. 20 unwahrscheinliche Lesarten und ca. 20 eher unwahrscheinliche Lesarten.
Der Codex Ephraemi enthält ca. 20 unwahrscheinliche Lesarten und ca. 10 eher unwahrscheinliche Lesarten.

Das Quoten-Verhältnis zum Codex Sinaiticus ist schwerlich ermittelbar, weil größere Teile der GN in diesen Haupttextzeugen fehlen.

Alle diese ungewöhnlichen Lesarten habe ich als aufgestellte Listen gesammelt, um sie jederzeit noch mal nachlesen und anderen zeigen zu können. Daher kann ich hier mitteilen, in welchen Schriftstellen der Haupttextzeugen in der ENTHÜLLUNG sich GRAMMATISCH unwahrscheinliche bzw. eher unwahrscheinliche Lesarten, daher vielleicht sprachliche Verstöße, befinden. Die hellgrüne Schattierungsfarbe weist auf eine Erläuterung in seinem HelDaG hin:

Codex	unwahrscheinlich	eher unwahrscheinlich
Sinaiticus	7.2+4, 9.3-5, 9.15, 11.4, 13.8, 16.2, 3+17	1.11, 5.13, 6.1+11, 12.7, 13.16, 14.1+18, 16.18, 17.13+17, 19.2+7, 20.12
Alexandrinus	8.2+12, 9.5, 11.4+15, 14.4, 17.3+12	8.5, 17.17, 19.2, 21.20
Ephraemi	7.14, 8.3, 11.4, 13.17+18, 14.14, 15.3	13.11

Für den Zusatz in Apk (EH) 20.5 im Codex Alexandrinus gibt es eine einleuchtende Erklärung. Dieser Zusatz ist vermutlich durch einen Mönch entstanden, der sich eine Randnotiz gemacht hatte.

Wenn trotzdem demjenigen diesbezüglich das, wo „**hat er noch dazu** (etwas) **schreiben lassen**“ (Mat 4.7, Medium-Form) gegeben wurde (Joh 3.27), findet er die Lösung in den Wohlkunden, insbesondere in einer, die kein mir bekannter *in Treueverbinding Stehender* offensichtlich bisher gefunden hat. Wenn diese Lösung bekannt wäre, würde keiner mehr so leicht auf die Idee kommen, mit dem Text in Apk (EH) 20.5 den sogenannten Weltuntergang erst nach den so genannten 1000 Jahren zu verlegen.

Einigen habe ich diese Lösung gesagt. Welche Erklärung hätte FHB, - in Unkenntnis der Lösungsstellen -, sich wohl eronnen, wenn dieser Zusatz nur im Codex Sinaiticus stehen würde?

Ich denke mir auch mein Teil, wenn es ihm gegeben wurde, teilweise abweichende Lesarten, die in seinem Grundtext stehen oder andere Codex Ephraemi-Lesarten, die nicht als sogenannte Ersatzzeugen gebraucht werden, zu unterschlagen und in seiner Übersetzung nicht aufzunehmen. Mir ist unverständlich, weshalb manchmal eben doch sogar zwei einzelne B-Lesarten und eine einzelne C-Lesart zu finden ist, die sogar in den Text eingefügt wurden, jedoch mehrheitlich nicht. Dies zeigt, wie der Bibel-Leser entmündigt wird, weil vorgefiltert wird, was er lesen darf und was nicht. Übrigens: Ca. 90 weitere Wörter aus den Texten A, B, C und R wurden im Haupttext seiner Bibel hinzugefügt die nicht der 1. Korrektor des Codex Sinaiticus hatte, weil wenigstens zwei Textzeugen vorhanden waren. Soweit: Aus dem Codex Sinaiticus übersetzt!

Dies gilt auch für Nestle & Aland, der in seinem zusammengestellten Mischtext nicht nur Codex Sinaiticus-Lesarten unterschlägt, sondern auch Lesarten des Codex Alexandrinus (A), des Codex Vaticanus (B) und des Codex Ephraemi (C). FHB's Vereinseitigung zeigt sich auch hier, weil nur **fortwährend** auf das Unterschlagen von Codex Sinaiticus-Lesarten hingewiesen wird, jedoch **selten** auch auf das Unterschlagen von anderen Haupttextzeugen, so z. B. in dem Vorwort seiner Grundtextausgabe auf der Seite 8 oben.

Übrigens: Die Aussagen unseres Apostels Paulus, hier nur Übersetzungsauszüge, in Röm 2.29: „... **im Geist, nicht in Schrift** ...“ und 2. Kor 3.6: „... **nicht der Schrift, sondern des Geistes**“, könnten nahelegen, daß ein nahezu einwandfreier Text der GN, im Gegensatz zur GA, nicht vorgesehen war, obwohl auch ich mir einen solchen gewünscht hätte, weil dies vermutlich von der „**Treueverbinding**“ weg zum „**Berechnen**“ geführt hätte. Daher könnten die Abschreibfehler bzw. vermeintlichen Textverbesserungen auch durch die Mängelzuordnung des Sohnes GOTTES entstanden sein.

Trotzdem sind die Grundaussagen in der GN gehütet worden. Die Verklärung eines Grundtextes oder eines Mehrheitstextes ist schon deshalb gefährlich, weil dadurch indirekt erklärt wird, daß entweder der Sohn GOTTES den SEINEN 1500 Jahre, - wie schon erwähnt -, Fälschungen zugemutet, ja biblische Wahrheiten unterschlagen bzw. das Unterschlagenlassen genehmigt hätte oder es in diesem Zeitraum keine Christianer gegeben hätte.

Darüber hinaus sollte FHB sich mal die Fragen stellen:

Von welchen anderen Texten hat der 1. Korrektor des Codex Sinaiticus fehlende Texte hinzugefügt?

Wie oft hat der 1. Korrektor des Codex Sinaiticus den Text durchgesehen?

Konnte der 1. Korrektor des Codex Sinaiticus den Text in seiner Zeit in Ruhe durchsehen, wenn es Christenverfolgungen gab?

War der 1. Korrektor des Codex Sinaiticus schon Gott gleich, so daß er nichts übersehen konnte, vgl. Röm 3.4?

Das Herausgeben einer bereits vierten DaBhaR-Ausgabe, wobei jeweils in den vorangegangenen Ausgaben erkannte Fehler berichtigt wurden, beweist die Unvollendung des Menschen und den Mantel des Fleisches! FHB will doch nicht etwa behaupten, dies träfe beim 1. Korrektor des Codex Sinaiticus nicht zu?

Ich nehme es ihm ab, daß seine Angaben bezüglich abweichender Lesarten des Alexandrinus und Vaticanus-Textes stimmen, weil er auch solche angegeben hat, die bei näherer Prüfung unwahrscheinlich bzw. eher unwahrscheinlich sind. Dies kann als indirekter Beweis für die Richtigkeit gesehen werden. Einen weiteren Zeugen für Lesarten, die nicht bei Nestle & Aland stehen, habe ich allerdings nicht.

DaBhaR-Fehler:

Fazit:

Aufgrund des Nichtbeachtens von:

„Konjugiertes bzw. Dekliniertes muß konjugiert bzw. dekliniert übersetzt werden
und
Unkonjugiertes bzw. Undekliniertes muß unkonjugiert bzw. undekliniert übersetzt werden“,

Aufgrund:

der **Weglassungen** von Wortbestandteilen,
der **falsch** hinzugefügten Präpositionen,
der **Wortüberschneidungen**,
der uneinheitlichen Übersetzungen,
des **Ignorierens** des **Futur 2** in **24** Schriftstellen selbst in der DaBhaR 4 Version,
des **Übersetzens** von **aktiven Verben** als **Passiv** und des **Übersetzens** von **Aorist-** bzw. **Futur Passiv-Verben** als **Aktiv**,
des **Unterschlagens** des **Bedeutungsinhalts** des **Medio-Passivs** (vermutlich wider besseren Wissens)

kann seine Übersetzung sachlich ohnehin nicht einmal als ^hin-Richtung-auf-DaBhaR-Übersetzung bezeichnet werden, wenn das hebräische Wort **DaBhaR** mit „**Wort**“ und „**Sache**“ zu übersetzen ist. Denn: Seine Übersetzung ist nicht einmal nach seinem Erkenntnisstand eine wörtliche Übersetzung, was die Vielzahl der tieferangigen Wiedergaben beweist. Darüber hinaus enthält seine Übersetzung der GN 90 Zusätze aus dem Codex Alexandrinus, Codex Vaticanus, Codex Ephraemi und Textus Receptus. Eine diesbezügliche Auflistung habe ich erstellt. An einigen Stellen wurden dadurch auch Unstimmigkeiten im Codex Sinaiticus bemängelt. Dadurch ist seine Übersetzung der GN teilweise auch ein Mischtext. In 1 Joh 2.4 steht selbst innerhalb eines Verses ein Mischtext, weil das nur im **Codex Sinaiticus** stehende: „**des Gottes**“ mit dem nur im **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **Textus Receptus** stehenden: „**in diesem**“ zusammengemischt wurde. Der DaBhaR-Text lautet:

„... und **in diesem** ist die Wahrheit^{Unverhohlenheit} **des Gottes**^{Setzers} nicht.“

Gemäß Codex Sinaiticus wäre jedoch wie folgt zutreffend zu übersetzen, hier bezogen auf „**Fälscher**“:

„... und **er** ist nicht die Wahrheit^{Unverhohlenheit} **des Gottes**^{Setzers}.“

Gemäß den anderen Textzeugen wäre jedoch wie folgt zutreffend zu übersetzen:

„und **in diesem** ist die Wahrheit^{Unverhohlenheit} nicht.“

Demzufolge ist die Behauptung, aus dem Codex Sinaiticus übersetzt zu haben, ein Heraustauschen (1 Kor 3.18) und damit ein Fälschen gemäß Röm 3.4.

Übrigens:

In ca. **340** Fällen wurde bezüglich des Haupttextes der 1. Korrektor dem Codex Sinaiticus vorgezogen und in ca. **120** Fällen der Codex Sinaiticus dem 1. Korrektor. Dies ist insofern nicht uninteressant, weil in Bibelstunden selbst in diesen Fällen nicht auf die jeweils andere Lesart hingewiesen wird.

Durch diese eklatanten Mängel werden auch die einzelnen Unterschiede der jeweiligen Bibel-Schreiber teilweise verwischt. Denn diese beleuchten in ihrem Geschriebenen unterschiedliche Betrachtungen der Themen, was sich insbesondere in den Unterschieden der Wohlkunden (gebr. Bez.: Evangelien) zeigt, was in seiner DaBhaR-Übersetzung der GN jedoch häufig aufgrund der Nichtbeachtung der in der Bibel innewohnenden hellenischen Grammatik **wegübersetzt** wurde.

Wo „GOTT (Vater) unterscheidet“ bzw. „Gott (Sohn) unterscheiden läßt“, wurde in seiner Übersetzung nicht unterschieden:

„**Wort**“ wurde **weggelassen**, in wenigen Fällen **überschnitten** und uneinheitlich übersetzt.

Damit ist in Bezug auf „**Wort**“ der Begriff „**DaBhaR**“ nicht mehr zutreffend.

„**Sachlich**“ wurde grammatisch **durcheinandergeworfen**^{diabolisiert}.

Durch Aktiv/Passiv-**Tausch** der Verben,
durch Übersetzen und **Nicht-Übersetzen** des sogenannten **Genetiv Absolutus** und dann damit des Verhältnisses,
durch **konsequentes Wegübersetzen** des **Akkusativs mit Infinitiv** und damit des Verhältnisses,
durch Verfälschung vieler Texte aufgrund **unzutreffend hinzugefügter Verhältniswörter** oder **wegübersetzter Verhältnisse**
und
durch bis auf fünf Stellen **konsequentes Wegübersetzen** des **Futur 2** und damit das Wort des GOTTES auch fälschend.

Damit ist in Bezug auf „**Sache**“ der Begriff „**DaBhaR**“ auch nicht mehr zutreffend.

Aufgrund dessen ist die Bezeichnung >DaBhaR-Übersetzung< **irreführend** und ein Heraustauschen (1 Kor 3.18) aus der in dem Grundtext/den Grundtexten innewohnenden Wahrheit^{Unverhohlenheit} und damit ein Fälschen gemäß Röm 3.4.

Daher habe ich bezüglich meiner Übersetzung gemäß Apg 5.29 dies beachten dürfen:

„**Es bedeutet verbindlich, anzufangen sich dem Gott**^{Setzer} **zu fügen, viel mehr als den Menschen.**“

Montag, 28. Juli 2014
Sonntag, 15. März 2015

DaBhaR-Fehler:

Daraus resultiert auch das in einem seiner Vorträge genannte und leider meist nicht anders machbare: „Gehe für dich“. Denn wo der Sohn GOTTES grammatische Zusammenhänge gesetzt hat, werde ich dies nicht ignorieren und damit das von ihm Gesetzte, nur weil irgendein „Fleisch“, was sich „Christ“ (eigentlich: „Christianer“, vgl. englische Bibeln) nennt oder ein „Weiser dieses Kosmos meint“, es besser zu wissen, als der Sohn GOTTES.

Ursprünglich wollte ich nicht übersetzen. Doch bei der Durchsicht der Wortfamilien im Anhang der DaBhaR-Übersetzung der GN war offensichtlich, daß einiges nicht vollständig war und anderes nicht zutreffend.

Deshalb und aus den hier zusätzlich genannten Gründen habe ich mir selber eine interlineare DIAGLOTT-Übersetzung erstellen dürfen, die alle die vorher genannten Grundsätze berücksichtigt. Neben dem Basistext des Codex Sinaiticus, - der es nur deshalb ist, weil es der einzig vollständige ist -, sind alle Abweichungen des 1. und 2. Korrektors des Codex Sinaiticus-Textes und des Codex Alexandrinus, Codex Vaticanus, Codex Ephraemi - soweit ermittelbar - und Textus Receptus-Textes enthalten. Eine Spalte dabei hat einen deutschen Text, der zeigt, wie weit ein Übersetzer worttechnisch und grammatischtechnisch wenigstens ein Minimum, - jedoch nicht mehr -, abweichen muß.

Da eine Übersetzung prüfbar gemacht werden muß (1 Thes 5.21 = Imperativ) enthält meine Übersetzung ALLE Grammatik-Angaben, ALLE medio-passiven Übersetzungs-Möglichkeiten, ALLE bisher gefundenen möglichen konkordanten Mehrfach-Wiedergaben, wörtliche Wiedergaben, die FHB vermutlich nicht einmal bekannt sind. Es wurden weder Wortbestandteile unterschlagen noch volle Wortüberschneidungen mit Ausnahme einiger weniger Partikel in Kauf genommen. Das Partizip Genetiv Absolutus und alle anderen Genetive, der Akkusativ mit Infinitiv und alle anderen Akkusative und alle Futur 2-Stellen wurden konsequent auch entsprechend übersetzt. Leider ist die Seitenlänge auf ca. 8500 Seiten angewachsen. Es gibt jedoch heutzutage technische Möglichkeiten, wie einen Laser-Drucker, sich dies auszudrucken, was ich auch getan habe.

Durch Grammatik-Angabe, Grundtextwort und Übersetzung entstehen (sogar) die geforderten zwei oder drei Zeugen. Die Mehrfachübersetzung, die dadurch mögliche Vereinseitigungen in Grenzen hält, ermöglicht eine „Erkenntnismehrung“ (Dan 12.4) und ein „Verstehen Erklugender“ (Dan 12.10).

Erfreulicherweise konnte ich feststellen, daß immer mehr Geschwister die Grundtexte erforschen, wobei diese ohnehin auch bemerken, daß einiges auch in der DaBhaR-Übersetzung nicht stimmt, nur dies nicht öffentlich sagen. Von diesen werden es immer mehr, denen es gegeben ist, AUCH nicht mehr den Grammatikbüchern „der Weisheit dieses Kosmos“ (1 Kor 3.19) zu vertrauen.

Leider gibt es auch einige ältere, wie sein ehemaligen *Mitwirkers*²⁸ Bernd Fischer, der sich mehrheitlich, - nicht in jedem Fall (!) -, als ein den Weisen dieses Kosmos (1 Kor 3.19) Folgender erwiesen hat. Er zeigt aber wenigsten durch hochgestellte Zahlen in seiner Übersetzung der GN an, wenn er die grammatischen Fälle nicht eingehalten hat, nimmt jedoch bei seiner Übersetzung, - gemäß auch seinem eigenen Wort -, Überschneidungen in Kauf und bezeichnet seine Bibel-Übersetzung der GN als konkordant und grundtextnahe! In wievielmehr ist er ein Fälscher (Röm 3.4)!

Es ist sehr betrüblich gewesen, dieses Ausmaß von unzutreffenden Wiedergaben in seiner DaBhaR-Übersetzung der GN zu finden. Seine Übersetzung ist jedoch wenigstens worttechnisch nahezu konkordant. Diesen Begriff konnte er vermutlich aufgrund des „konkordanten NT“ wegen der Mißverständlichkeit nicht mehr nehmen, denn dies ist bei weitem nicht konkordant. Ohne diese Fehler seiner GN hätte ich jedoch nicht in dieser Tiefe in den Grundtexten der GN geforscht und hätte nicht die Genialität des Sohnes GOTTES bei seiner Verwirrung der Lippen erkannt, wobei das Deutsche die Schlüsselsprache ist, um vom Hebräischen ins Hellenische zu übersetzen. Dies weiß auch schon der eine oder andere Bruder bzw. die eine oder andere Schwester (Brüderin).

Dafür sei dem ELOHIM Dank!

Schalom

PS:

Ich erhoffe^{hinmeine},
daß FHB sich dies hier Geschriebene nicht zu Herzen nimmt oder erbost^{Pein zufließen lassen} wird, sollte er es zufällig lesen,
denn gemäß Röm 12.3 hat (Übersetzungs-Auszug) „... **der Gott das Maß der Treueverbindung zugeteilt.**“

Aufgrund dieser grammatischen Unstimmigkeiten scheint auch hier das häufig in den Wohlkunden benutzte Wort:

„gewahren und nicht gewahren“

zutreffen. Denn die Übersetzer gewahrten die Wahrheit des Grundtextes und haben sie in den hier genannten Fällen ignoriert!

Ich erwarte allerdings auch keine wesentlichen (grammatischen) Verbesserungen in den DaBhaR-Kreisen, weil dies fast einer Enthüllung gleichkommen würde, die selbst trotz meist konkordanter, jedoch oberflächlicher Begriffe, bei vielen verdeckt bleiben. [Es könnte ja jeder lesen ...] Als Ausgleich für die mir geschenkte Erkenntnis wurden mir dafür Schreibfehler vermutlich mittels „**Augenhalten**“ (Luk 24.16) zugeordnet, „**auf daß ich nicht überheblich gemacht werden würde**“ [Passiv] bzw. „**auf daß ich mich nicht überheben würde**“ [Medium] (2 Kor 12.7). Einen kurzen Zeitraum später wurden sie mir dann wieder „**wieder-geöffnet**“ (Luk 24.31).

Übrigens:

Die Mehrheit der „**in Treueverbindung Stehenden**“ hat auf biblische Fragen immer ein Antwort, obwohl dies nicht möglich sein kann!
Nur wenige können zugeben, etwas nicht zu wissen!

Der neuen Rechtschreibreform habe ich mich nicht angepaßt.

0/2/12